

## 2023 – das Jahr der Fondsvermögensverwaltung



Quelle: © FinanceNewsTV

### Dirk Fischer

Geschäftsführer, Patriarch Multi-Manager GmbH

#### *Doch Anleger aufgepasst – die Qualitätsunterschiede sind entscheidend!*

Seit langem dürfte es im Kapitalanlage-segment wohl nicht mehr einen so klaren Produkttrend wie in diesem Jahr gegeben haben. Vermutlich zuvor zuletzt im Jahr 2008, wo der Gesetzgeber mit den Dachfonds eine Art „steuerliche Universalverpackungslösung“ bevorzugt hatte. In 2023 trifft ähnliches auf das Rund-um-Sorglos-Paket der Investmentwelt, die Fondsvermögensverwaltung, zu. Nur die Gründe dafür sind dieses Mal anders gelagert und noch vielschichtiger.

#### **Woher kommt der Hype?**

Da ist zum einen die ausufernde Überregulierung im Fondsberatungssegment. Effizientes Fondsgeschäft ist für Berater kaum noch möglich, so hoch ist der Aufwand und die Haftung mittlerweile. Mit dem Angebot einer Fondsvermögensverwaltung betreibt der Kapitalexperte lediglich „Anlagevermittlung“ und haftet nur für die richtige Identifikation der Risikoneigung des Kunden. Nicht mehr für die konkrete Einzelfondsauswahl. Die Dokumentation ist darüber deutlich weniger und der Zeit- und Wissensaufwand ebenso. Aufgrund dieser zahlreichen Erleichterungen nimmt mancher Abwickler (Investmentpool etc.) daher sogar Abschlüsse an einer standardisierten Fondsvermögensverwaltung an, wenn der

einreichende Berater lediglich über eine Erlaubnis nach §34d GewO (Versicherungszulassung), aber nicht über die eigentlich erwartbare Lizenz nach §34f GewO (Fondszulassung) verfügt.

Doch nicht nur der Berater profitiert, denn viele Anleger haben ihre Lehren aus dem Börsenjahr 2022 gezogen, wo sie sich mit aggressiven Aktieninvestments häufig erheblich die Finger verbrannt haben. Bei einer Fondsvermögensverwaltung steht jedoch die Risikokontrolle im Vordergrund und es gibt Lösungen für jede Anlage mentalität. Daher ist die Fondsvermögensverwaltung zurecht ein hervorragendes Anlageprodukt für Jedermann. Dazu sind viele Produktlösungen mittlerweile recht einfach digital zu erwerben und die Kosten sinken ebenso auf breiter Linie. Somit eine echte Win-Win-Situation für Anleger und Berater.

#### **Die Marketingmaschinerie ist angesprungen**

So viele Vorteile für Anleger und Berater lassen die Produkthanbieterseite natürlich nicht kalt. Jeder will ein Stück vom Kuchen abhaben und Fondsvermögensverwaltungskonzepte schießen derzeit in Massen wie Pilze aus dem Boden. Gut für den Verbraucher meinen Sie? Dann sollten

Sie aber dringend auf die Qualitätsunterschiede bei den Produkten achten. Denn diese sind enorm und wirken sich natürlich auf das Ergebnis des Investors aus. Alles steht und fällt mit der Auswahl des richtigen Anbieters. Denn in der Masse der Angebote findet sich leider nur wenig Klasse. Daher gilt: „Unbedingt Augen auf beim Fondsvermögensverwaltungskauf!“

### Den Finger in die Wunde legen

Aber keine Sorge, man muss sich nicht an Stiftung Warentest wenden, um die Qualitätsunterschiede zu erkennen. Diese sind schnell zu identifizieren.

Der wichtigste Punkt ist in dem aktuellen Massenangebot diejenigen Anbieter zu identifizieren, für die das Thema Fondsvermögensverwaltung keine „Modeerscheinung“, sondern „Herzensangelegenheit“ für die Investoren ist. Das gelingt über die Betrachtung der Historie der Konzepte. Den längsten Trackrekord am Nicht-Bankenmarkt hat dabei der Frankfurter Produktkonzepteur Patriarch Multi-Manager GmbH mit 20 Jahren belegbaren Renditen. Und dies sogar mit direkt vier unterschiedlichen Strategien. Da kann der Anleger über einen repräsentativen Zeitraum verbindlich abklopfen, wie die Ergebnisse nach Spesen gewesen sind und welche Schwankungsbreite/Volatilität dafür eingegangen wurde. Investorin oder Investor können somit sicher sein, auf einen erfahrenen Spezialisten zu setzen, der sein Handwerk seit Jahren beherrscht.

Doch es gibt noch andere wichtige Punkte. Nehmen wir an es gibt rund um das Anlagekonzept einmal Probleme. Dann möchte man als Kunde doch sicher sein, in guten und bonitätsstarken Händen zu sein. Schauen wir dazu auch noch einmal den Fondsvermögensverwaltungsexperten bei der Patriarch über die Schulter. Dort liegt die Haftung bei allen angebotenen Konzepten immer bei der abwickelnden Bank, als dem qualitativ hochwertigsten möglichen Hafter für die investierten Kunden. „Anders würden wir ein Konzept niemals an den Markt bringen“, so Patriarch-Geschäftsführer Dirk Fischer über das eigene Selbstverständnis. Sollte doch eigentlich normal sein, werden Sie als Leser nun denken. Leider ist aber das Gegenteil der Fall. Nur bei den allerwenigsten Produkten liegt die Haftung wirklich bei einer renommierten Großbank. Viele der neuen Angebote setzen auf irgendeinen eher bonitätsschwachen regional agierenden Hafter. Doppelt schwierig für den Investor, da dieser „schwache Hafter“ nun auch

noch alle umfangreichen regulatorischen Pflichten zum Anlegerschutz erfüllen muss. Hier gab es in letzter Zeit schon einige Eingriffe und kritische Nachfragen der BAFin bei so manchem Anbieter.

Ein großes Problem sind auch die Steuerungsinteressen der Produkthanbieter. So nutzen diese die Fondsvermögensverwaltung häufig als „Verpackung“, um dort schwächere eigene Fondsideen elegant als Zielinvestments unterzubringen und am Leben zu halten. Das kann natürlich nicht im Sinne des Investors sein und kostet Rendite. Auch hier agiert ein Fondsvermögensverwaltungsprofi, wie die Patriarch vorbildlich für den Anleger. Eigene Zielfondsbausteine sind von vorneherein verboten, um jedweden potentiell denkbaren Interessenkonflikt klar auszuschließen. Aber auch für alle anderen externen Fondsgesellschaften gibt es eine klare Obergrenze von 10% Gesamtanteil an der jeweiligen Strategie. Und selbst der mandatierte Fondsmanager, darf nur 15% eigene Fonds nutzen. „Unsere Kunden bekommen ohne Wenn und Aber das Beste, was der Markt für ihre jeweilige Risikopräferenz hergibt“, erläutert Fischer, „völlig egal bei welcher Fondsgesellschaft wir diese Lösung finden. Mit diesem Best-Advice-Ansatz fahren wir seit 20 Jahren hervorragend für unsere Kunden“.



Quelle: © FinanceNewsTV  
(v.l. Dirk Fischer und Andreas Franik)

### Die „grüne“ Frage

Doch damit nicht genug. Endgültig zum Qualitätsschwur kommt es bei der seit 3.8.2022 zwingend erforderlichen Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen beim Kunden. Wer als Investor hier gerne eine ESG-Komponente berücksichtigt haben möchte, bringt zugegebener Massen ein breit gestreutes Fund-of-funds-Konzept wie eine Fondsvermögensverwaltung über ihre diversesten Zielfondsbausteine ziemlich an seine Grenzen. Hier sind die allermeisten der in den letzten Jahren neu aufgetauchten Fonds-



Hier anklicken für das Video

Quelle: © FinanceNewsTV

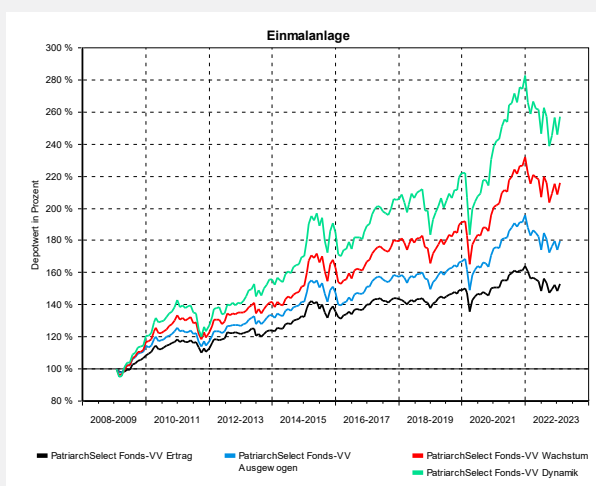
vermögensverwaltungsanbieter verständlicherweise hoffnungslos überfordert und müssen bei diesem wichtigen Thema leider passen. Jetzt können nur noch die Besten liefern. Dirk Fischer von der Patriarch verrät uns zu diesem Punkt: „Das ist wirklich eine echte Herkulesaufgabe für das Fondsmanagement, die bei uns sogar über zwei Ebenen stattfindet. Zunächst optimiert der mandatierte Strategieberater, zum Beispiel bei vielen unserer Strategien die DJE Kapital AG, das Gesamtportfolio aus dem grünen Blickwinkel nach extrem harten Kriterien. Danach überprüft die abwickelnde Bank als haftender Vermögensverwalter die angedachte Vermögensaufteilung nochmal nach unabhängigen eigenen ESG-Vorgaben. Und erst wenn beide Parteien sich bei allen Zielinvestments ausnahmslos einig sind, wird die Allokation umgesetzt. So ist jede unserer Patriarch-FVV-Strategien nachweislich nachhaltig gemäß Artikel 8 der Transparenzverordnung. **Für immer mehr Anleger ein ganz wichtiger Zusatzeffekt, da die Rendite sich darüber nicht verschlechtert, aber noch zusätzlich ein gutes Gewissen liefert.** Und für uns nach sehr viel Vorarbeit im Vorfeld nun natürlich ein enormer Wettbewerbsvorteil“.

### Machen, aber auf den Anbieter achten

Nach all diesen Betrachtungen absolut verständlich, dass sich 2023 wohl aus Anleger- und Beratersicht als „das Jahr der Fondsvermögensverwaltung“ abzeichnet. Die Argumente sind einfach zu überzeugen. Die Qualitätsunterschiede aber leider auch gigantisch. Daher bleibt der abschließende Rat an Berater und Anleger bei der Investition unbedingt auf die erfahrenen Experten in diesem Segment zu setzen. Den aufgezeigten Qualitätsunterschied können die vielen Neulinge in diesem Segment nicht aus dem Stand aufholen. Und somit wäre es fatal bei einer so logischen Option von Beginn an sehenden Auges und wider besseren Wissens auf das falsche Pferd zu setzen.

### Apropos Rendite

Bei so klaren Qualitätsunterschieden dürfte für einen Kapitalanleger zur finalen Investitionsentscheidung der Weg zum erprobten Experten in diesem Segment klar auf der Hand liegen. Wenn die Rendite ebenfalls stimmt. Daher abschließend hier auch nochmal ganz genau hingeschaut. Um unser Investitionsbeispiel aus dem Hause der Patriarch abzurunden, haben wir uns die Zahlen seit der zu Beginn angesprochenen Abgeltungssteuer für die vier verschiedenen Strategien besorgt. Je nach Risikoneigung (von 25% - 75% Aktienquote) erzielte die Patriarch nach dem zuvor aufgezeigten Ansatz für die Kunden netto (BVI-Methode) grob zwischen 3% - 7% p.a. über diese 14 Jahre. (Stichtag 31.01.2023) Für ein Produkt, welches vorrangig Schwankungen vermeiden soll in einem Zeitraum mit Einschlägen wie z.B. Fukushima, Handelskrieg USA/China, Corona und Ukraine Krise sicher sehr erfreulich. Insbesondere, wenn man sich als mögliche Alternative an die lange Null-Zins-Phase in diesem Zeitraum erinnert. Und das alles auch noch mit grüner Ausrichtung! (siehe Video oben)



Quelle: © FVDS